**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 17=37 (1871)

**Heft:** 18

Artikel: Der Ueberfall

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94505

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVII. Jahrnang.

Bafel.

XVII. Jahrgang. 1871. Nr. 18.

Ericheint in wochentlichen Rummern. Der Breis per Semefter ift franto burch bie Schweig fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abreffirt, ber Betrag wirb bet ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Der Ueberfall. — Riefen Gefchupe. (Fortfepung.) — Eibgenoffenfchaft: Jahreeversammlung fcmeiz. Scharficuben. Jahresversammlung ichmeig. Untereffiziere. Schweig. Turnlegrerverein. Thin : Inftruttoren- und Rabresichule. Burich : Rabettenforps. Aargau: Kabettenkorps. — Ausland: Deftreich: Tegetthoff †. Schiegversuch. Turkei: Omer Bascha †. — Berschiebenes: Exinnerungen an ben Winterfeldzug 1870-1871 im fcweiz. Jura. Feldzuge-Reminiscenz.

## Der Weberfall.

Der Ueberfall ift ein unerwarteter Angriff. Man naht fich babei möglichft verborgen bem Feinbe, um in bem Augenblid, wo er fich beffen am wenigsten verfieht, über ihn bergufallen. Die bem Ueberfalle gu Grunde liegende Moffct ift, ben Feind gang ober theilweife ju überwältigen, bevor er fich in Befechts= verfaffung ju fegen vermag.

Der Ueberfall unterscheibet fich von bem hinter= halt baburch, bag man bei erfterem bem Feind ent= gegenzieht, um ihn im Quartier ober Lager zu über= rafchen; mahrend man bei letterem ben Feind in einem Berfted erwartet, um ihn mahrend bes Dar= fches angufallen. - Befonbere Gattungen Ueberfalle find bie Allarmirungen, burch welche man ben Feind ju ermuben, und bie Leitererfteigungen, burch welche man fich bei ber Racht fefter Plate zu bemachtigen fucht. - Der Ueberfall ift immer bie Folge eines überlegten Unfchlages, boch fonnen einem Ueberfall ähnliche Befechte auch in Folge zufälliger Begegnung pon Eruppen entstehen. gefein feit gibe bei

Als Beispiele konnen bie Schlachten von Marengo (1800), Gilau (1807), Lüten (1813), Solferino (1859) und Beaumont (1870) angeführt werben. Es waren biefes mehr unerwartete Schlachten als eigentliche Ueberfalle; boch hat bei Beaumont die Bernadlaffigung ber bor bem Feinbe üblichen Bor-Acht bon Seite ber frangofischen Arrieregarbe ber Armee bes Rronpringen von Sachfen Belegenheit geboten, bas Armeetorps Failly am bellen Zag voll= fanbig zu überrafchen.

Bortheit. Der Bortheil bes Ueberfalles ift febr groß. - Der Angegelffene ift überrafcht, er weiß im erften Augenblick nicht, mit wem er es zu thun und biefe nimmit um fo größere Dimenfionen an, | welche bie Frangofen burch bas Rorpe Tormanfow's

ale ben überrafchten Soibaten bie Befahr größer erscheint ale fie wirklich ift. - Bei Ueberfallen ift ber moralifche Bortheil gang auf Seite bes Angret= fers, und biefer fallt fo fehr ins Bewicht, baf man felbft einen weit überlegenen Begner mit Ausficht auf Erfolg ober boch in ficherer Erwartung, ihm bebeutenben Schaben zuzufügen, angreifen barf, wenn man glaubt, ibn übertafchen ju tonnen.

Der Schreden ift ber ftete Begleiter bes Ueberfalles, und burch biefen ift vieles ju erreichen möglich. — Der Ueberfall ist das sicherste mit den geringston Opfern verbundene Mittel, fich in Befit eines wich= tigen Bunftes ju feten, fich eines bom Feind be= festen Defile's, einer Brude ober Schange gu bemachtigen. Durch Ucberfall fann man bem Reinb am leichteften Magazine und Wagentolonnen meg= nehmen. - Durch ben Ueberfall tann oft mit ge= ringen Unftrengungen und Opfern ein Biel erreicht werben, welches fouft mit ben größten Anftrengungen und Opfern gar nicht erreichbar gewesen ware.

Richts flößt einem flegreichen Feind mehr Borficht ein, als ein Ueberfall, ben eine fich jurudziehende Armee gegen bie feindliche Rolonnenspipe ausführt. Richts ift geeigneter, ben Seind von filhnen Bewegungen abzuhalten , als eine Schlappe, welche einem Theil feines Beeres beigebracht wird.

Als Rutusow 1812 ber Armee Napoleons bei Rrasnoe guvorgetommen war, aber bie Belegenheit, biefe zu vernichten, fich batte entschlüpfen laffen, fuchte er ihr zwischen Rrasnoe und Liabi ben Weg ju verlegen. Da ließ Napoleon bas am weitesten porgeschobene Digrowsti-Rorps burch ben General Rognet mit einer Dipision von ber jungen Garbe überfallen. Die Ruffen burch ben unerwarteten Un= griff befturgt , verloren viele Leute. Diefer fleine Erfolg fiogte bein ruffifchen Felbheren Beforgniß ein, bat, es entfleht leicht Unordnung in feinen Reihen und verantagte ibn, bie angeordnete Bewegung, burch von ihrem Rudjug auf Liabi abgeschnitten werben follten, einzufiellen.

Begünstigenbe Umstänbe. Ueberfalle bieten um so bestimmtere Aussicht auf Erfolg, als biesselben burch Febler bes Feindes begünstigt werden und bei ihrem Entwurf alle Verhältnisse, welche und zu statten kommen, erwogen und benütt werden. — Feblerhafte Aufstellung bes Feindes, Nachlässisskeit und Sorglosigkeit im Sicherheitsdienst laden zum Neberfall ein. — Je sicherer sich der Feind hält, je schwieriger ihm ein Angriff erscheint, desto leichter ist er zu überraschen. Die Ueberfälle sind besonders wirksam gegen junge ober wenig disziplinirte Truppen. Das größte Resultat aber stellen sie da in Aussicht, wo beim Feind mit andern Fehlern, Mangel an Entschlossenheit und ruhiger Besonnenheit Hand in Hand gebt.

Anordnung an bie eigenen Truppen. Wenn man fein Glud im Ueberfall versuchen will, so muß man entschlossene Führer und bieziplinirte unerschrockene Truppen, welche bei scheinbarer Auflösung ihren taktischen Berband nicht verlieren, von Berstrauen zu ihren Führern beseelt sind, haben. Wenn man sich auf die Truppen ober ihre Führer nicht vollständig verlassen kann, spielt man mit Uebersfalleversuchen ein gewagtes Spiel.

Schwierigkeiten. Die Ueberfälle bieten große Bortheile, boch ift bie Anwendung berfelben nicht ohne Gefahr. Ueberfalle muffen meift bei Racht unb oft in getrennten Rolonnen ausgeführt werben. -Bei Rachtgefechten fpielt ber Bufall eine große Rolle, die Uebermachung und Leitung ift schwierig; und es konnen in ber Dunkelheit verberbliche Diß= verftandniffe vorkommen; in getrennten Rolonnen ift Die Befahr eines mangelhaften Busammengreifens febr groß. Oft greift eine Rolonne ju fruh an, oft trifft eine ju fpat ober gar nicht ein. Ge hangt auch fehr viel von ber Führung ber einzelnen Ab= theilungen ab. Der Befehlshaber fann ben Chefs ber Rolonnen nur bie Aufftellung und Richtung, in welcher fie angreifen follen, anweisen; bas weitere muß ihnen überlaffen bleiben. Wie ber Schute, wenn die Rugel aus dem Rohr ift, fo hat ber Be= fehlshaber teine Einwirfung mehr, sobald ber Un= griff begonnen bat.

Trop aller biefer Bebenken erwedenben Schwierigs feiten ift ber Ueberfall ein vortreffliches Mittel, Borsficht kann bas Feld bes Zufalls beschränken, und um zu gewinnen, muß man wagen.

Ueberfälle bei unerwartetem Zusammen=
fto f. Bei Ueberfällen, welche burch zufälliges Auf=
einanderstoßen feindlicher Truppen entstehen, und bei
welchen gewöhnlich beibe Theile im ersten Augen=
blick gleich überrascht find, ist ber Bortheil auf Seite
bestenigen, welcher die Geistesgegenwart nicht ver=
liert, sich zuerft faßt und das nöthige rasch anzuordnen weiß.

Anwenbbarkeit. Ueberfälle können im Rleinen und im Großen angewendet werden; in beiden Fallen bieten fie die nämlichen Bortheile. Es ergibt fich aber öfter eine gunftige Gelegenheit, kleinere Abtheislungen (ifolirte Rompagnien und Bataillone) als

größere Truppenforper und Beerestheile ju uber= fallen. — Begen fruber find bie Ueberfalle in ber neueren Beit weit feltener versucht worben. Ge finb verschiebene Urfachen baran Schuld. — Die Feuer= waffen erschweren ben Ueberfall, ba fie bem Feinb Renntniß von ber naben Befahr geben und ben Un= griff vergogern; bie Armeen bleiben fich felten mehr lange gegenüber; fie unterlaffen es nie, fich burch Borpoften ju fichern, und bei bem Umftanb, bag bie Truppen in ber Nahe bes Feindes immer bivouafiren, find fie foneller fampfbereit, ale fie es in ber Beit, wo noch große Belte üblich, waren. — Trop biefer erschwerenden Umftande find bie Ueberfalle noch immer ein hochft wirtfames Mittel; fie bieten, gur rechten Beit angewenbet, Aussicht auf große unb glangenbe Erfolge. Wenn Ueberfalle in ber neueren Beit feltener ausgeführt wurden, fo ift biefes nicht ihrer Wirtungelofigfeit, fonbern bem Umftanb, baf ben Führern bie Luft an fuhnen Wagniffen abban= ben gefommen ift, jugufdreiben. - Die Rriege= geschichte weist noch immer viel mehr Beispiele von gelungenen als miglungenen Ueberfallen auf. -Der Ueberfall hat nicht an Werth verloren, und ge= rabe ber Umftanb, daß man benfelben in neuerer Beit feltener angewendet hat, verburgt ihm um fo größern Erfolg.

Als Beispiel eines großen gelungenen Ueberfalles kann die Schlacht von Hochtirch 1758 angeführt werden. hier hat der öftreichische General Daun die preußische Armee vollständig überrascht. — Die Einleitung dieser Unternehmung ist würdig studirt zu werden; sie zeigt, daß der Ueberfall nicht bloß barin besteht, unerwartet über wenig schlagfertige Truppen herzufallen, sondern auch, wie der Angriff auf einen Flügel unternommen werden muffe, damit bieser zugleich überrascht und umgangen werde, und endlich, wie man mit großen Kräften in der Front des Feindes, welche man anzugreisen beabsichtigt, ankommen könne, ohne bemerkt zu werden.

Der größte Ueberfall in ben napoleonischen Rriegen war ber von Tarutino 1812 auf ber Strafe nach Raluga, welcher burch ben Manget an Borficht von Seite Murate herbeigeführt wurde. - Gin an= beres Beispiel von einem erfolgreichen Ueberfall bietet ber von Laon 1814. — Die preußische Armee hatte 1814 die Stellung von Laon befest; die frangofische Napoleons I. lagerte ihr gegenüber. Das Rorps bes Bergog von Ragufa ftand ziemlich ifolirt gegen ben linten Flügel ber Preußen. General Dort bemerft biefes, fteigt in ber Racht aus feiner Stellung berunter. In zwei Rolonnen formirt, wirft er fich ploplic auf die frangofifchen Bivouate. Die Dunkel= heit vermehrt ben Schreden, alles wird über ben Saufen geworfen. Die Breugen bringen bis ju ben Parts. Infanterie, Reiterei und Artillerie, alles flieht wild burcheinander. Begen 3000 Gefangene und 50 Befduge fallen ben Breugen in die Banbe. Wenn Dort nicht bas gange Rorps gefangen nahm, fo war biefes nur bem Umftand, bag er es nicht weiter zu perfolgen magte, zuzuschreiben.

Bebingungen bes Erfolges. Das Gelingen eines Ueberfalles bebingt Geheimhaltung bes An=

folages, Borficht in ber Ginleitung und Ungeftum

Geheimnis. Geheimnis ift die erste Bedingung bes Erfolges bei einem Ueberfall. Ein Feind, welscher unsere Absicht, ihn zu überfallen ober aufzuseben, kennt, wird seine Wachsamkeit verdoppeln, und wir werden ihn zu unserem Empfange bereit sinden. — Damit wir den Berdacht des Feindes nicht erregen, mussen wir die Vorkehrungen, welche bas Gelingen des Unternehmens erfordert, in aller Stille treffen. — Der Besehlshaber darf von seiner Absicht, den Feind zu überfallen, mit Niemand spreschen. Er muß den Plan selbst entwerfen. Erst wenn der Augendlich des Handelns gekommen ift, wird den Unterbesehlshabern der Zweck des Unternehmens und ihre spezielle Rolle mitgetheilt.

Erfundigungen. Um ben Anfchlag zu einem Ueberfall entwerfen zu konnen, ift Renntniß bes Frindes und seiner Berhaltniffe nothwendig. Der Befehlshaber läßt baher unter hand Erfundigungen über ben Feind und bas Terrain einziehen.

Die Fragen, welche uns befonders intereffiren, find, wo fteht ber Feind, wie ift feine Aufftellung und bas umgebende Terrain beschaffen; welche Wege führen gegen feine Front; gegen feine Flanken und feinen Rucken, wie ift die Beschaffenheit dieser Bege. Beldes ift die Starte bes Feindes, aus welchen Waffengattungen besteht er, hat er Borposten und wie hat er biefe ausgestellt; entsendet er Patrouillen, welchen Weg ichlagen biefe ein und zu welchen Stun= ben geben fie, wo fteben bie nachften Boften, tonnen fie bie Angegriffenen unterftugen, und in welcher Beit ift biefes möglich. Bei größern Orten muß man fich uber ihre Beschaffenheit, bas Quartier bes Rommanbanten, die Lage ber Bereitschaftelokale, ben Marm= und Parfplat, ob Magazine vorhanden find u. f. w., erkundigen. Die Gigenschaften bes Rom= mandanten und ter Truppen find ebenfalls von gro= Ber Wichtigfeit.

Ge ift zwar nicht nothwendig, über alle diese Fragen genaue Auskunft zu erhalten. Auch ohne alles zu wissen, kann man einen Anschlag entwerfen. Oft genügt ein Anhaltspunkt, den Erfolg zu sichern. Bieles läßt sich aus dem Bekannten errathen. Wer alles wissen will, verliert über lauter Erkundigungen wie Zeit zum Handeln, und der günstige Augenblick geht am Ende unbenütt verloren.

um bie Aufmerksamkeit bes Feindes nicht zu erseren, durfen dem Ueberfall keine Rekognoscirungen dvorangehen. Diese wurden den Feind nur zu versmehrter Bachsamkeit aneifern. — Das Mittel, sich bie nothigen Nachrichten zu verschaffen, geben Kundschafter, Spione, Deferteurs und Laubbewohner.

Beft. Die beste Zeit zum Ueberfall ist die Nacht. Die Dunkelheit verbirgt die Annäherung und Schwäche bes Angreifers. Der Feind erkennt nicht, wo die Gefahr droht, und ist weniger in der Lage, ihr zu begegnen. Die Dunkelheit vermehrt die Berwirrung unter dem Feind und erschwert ihm, fich ju ordnen. Bet kleinern Unternehmungen, wo es sich um Aufscheben von Bosten, Erstürmen von Belicken, Defi-

leen u. f. w. hanbelt, ist es vortheilhaft, die Anstalten so zu treffen, daß die zur Unternehmung bestimmten Truppen kurz vor Mitternacht eintreffen.

— Bei Nebel und trübem Wetter kann man oft auch unter Tags einen Ueberfall mit Aussicht auf Erfolg unternehmen. — Am besten ist die Zeit zu wählen, wo der Feind es am wenigsten erwartet; bei Nacht, wo er schläft, in der Zeit des Abkochens, der Fütterung, auch bei großer hiße, nach Tages=andruch, nach öfterer Alarmirung.

Saufig gibt Kenntniß bes Dienstbetriebes bes Feinbes gute Anhaltspunfte für die Zeit bes Ueberfalles. Dieses ift z. B. ber Fall, wenn man weiß, wann bie Patrouillen bes Feinbes zurückfehren, wann bie Mannschaft unter Gewehr abtritt, wann bas Abkochen, die Abfütterung, bas Fassen ober Fouragiren stattsindet.

Disposition. Sobald ber Entschluß, ben Feinb ju überfallen, gefaßt und ber Blan ju bem Unter= nehmen entworfen ift, muß die Disposition erlassen werben. Diefe enthalt: Die Angahl ber Rolonnen. bestimmt ihre Rommandanten und bie Starke und Waffengattungen, aus welchen jebe Rolonne besteben foll. — Es wird jeder Rolonne ber Ort und bie Stunde, wo fie eintreffen foll, befannt gegeben unb ber Weg angewiesen, welchen fie babin zu nehmen hat. - Benn bie Unternehmung die Bertheilung eines besondern Materials (wie Leitern, Burben, Schaufeln, Sauen u. f. w.) nothwendig macht, wird jeber Rolonne bas, mas fie mitzunehmen bat, gur Berfügung gestellt. - Den Rolonnentommanbanten wird ber Zweck bes Unternehmens befannt gegeben; ihnen angezeigt, zu welcher Beit fie abzumarschiren haben, um gleichzeitig einzutreffen; es werben ibnen bie Buntte bezeichnet, welche fie anzugreifen haben. - Außer der allgemeinen Disposition erhalt feder Rolonnenfommandant noch befondere Inftruttionen fur fein Benehmen. Es wird ihm befannt gegeben, ju welcher Stunde ber Angriff fattzufinden bat; ob biefer auf ein Signal (ober ohne biefes nach ber Beit) erfolgen foll; wie fich im Falle bes Erfolges und bes Scheiterns ber Unternehmung gu benehmen fei, wo die Referve jur Dedung bes Rudjuges ftebt, wohin ber Rudjug genommen werben muffe, und wo fich die Truppen wieder zu fammeln haben. -Den Rolonnenkommandanten muß Beimlichkeit bes Marfches und möglichftes Busammenhalten ber Rrafte besondere anempfohlen werben. Die Bahl, Starte und Waffengattungen ber Rolonnen werben burch bie verfügbaren Eruppen , bie Starte bes Feindes und bas Terrain bebingt. - Bei Tag verwendet man gewöhnlich Reiter ober berittene Schuten gum Ueberfall. Bet Racht find blefelben weniger an= wendbar. hier ift Infanterie bie Sauptwaffe. Artillerie wird gewöhnlich nur bei größern Ueberfallen, welche unter Lage ausgeführt werben, ober wenn man fich auf dem gewonnenen Boften bleibend ju be= haupten beabfichtigt, mitgenommen.

Um ein entferntes feinbliches Quartier zu übersfallen, verwendet man meift Reiterei ober berittene Infanterie. Mun kann aber auch gewöhnliche Insfanterie auf Wagen segen, um fie rascher transs

portiren ju tonnen. - Die Wagen ober Pferbe bleiben in biefem Fall an einem geeigneten Ort unter Bewachung jurud, und bie Mannschaft naht fich, bas Gemehr ober ben Rarabiner in ber Sand (bie Reiterei überdieß ben Revolver im Gurtel) ju Fuß bem Feinb.

Bebe Abtheilung muß ihre Aufgabe genau fennen. Der Reserve wird noch besonders eingescharft, bag fie nur auf ausbrucklichen Befehl bes Rommanban= ten in bas Befecht gezogen werden burfe.

Unordnung ift bei nachtlichen Ueberfallen unver= meiblich. — Das Rahgefecht mit bem Feind führt aur Auflosung ber taftischen Ordnung. Die heuti: gen Baffen tragen das ihrige bazu bei, die Ber= mirrung ju fteigern. Der Feind läuft auseinander, bie Angreifer verfolgen ihn in verschiedener Rich= tung. Sind mehrere feindliche Abtheilungen gu be= tampfen, so muß man sich auch theilen, um neuen Begnern neue Truppen entgegen zu ftellen.

In bem Fall, wo anzunehmen ift, bag ber Feinb von einem naben Quartier Unterftugung erhalte, ift es angemeffen, in ber Richtung, aus welcher biefe tommen muß, eine Abtheilung zu entfenden.

Rleine Abtheilungen muß man bei Ueberfällen aufammenhalten. Sie muffen fich unbemertt bem Reind zu nabern und fich ploplich auf ihn zu frurgen fuchen. Größere Unternehmungen werben in zwei ober brei Rolonnen ausgeführt. Gine gegen bie Front, die andern gegen die Flanken ober ben Ruden. Auf ein gegebenes Signal bringen alle gleichzeitig in ber angegebenen Richtung vor.

Die Starte ber verschiedenen Rolonnen wird burch ihre Aufgabe und Wichtigkeit bedingt, sowie durch den Widerstand, den sie vermuthlicher Beise finden werben.

Auf ber Seite, von welcher ber Begner ben Un= griff am meiften vermuthet, barf nur ein Schein= angriff flattfinden. Um besten ift es, wenn man bie Sauptfolonne gegen bie Flanke ober ben Ruden bes Beinbes birigiren fann.

(Fortsetzung folgt.)

# Riefen - Gefdüte.

### (Fortsetung.)

Man hat das Woolwich = Sustem zunächst auf ichwere gezogene Burfgeschüte ausgebehnt, beren Bedürfniß wohl gegenwärtig in jeder Artillerle ge= fühlt wird, und die besonders als Ruftenbatterien burch ihr Bertifalfeuer bie verhaltnigmäßig wenig geschütten Decte ber Pangerschiffe gefährden follen. - Es wurden 3 gezogene haubigen

von 8 Boll Raliber 20,3 Cm., 1,6 M. Lange

22,8 " 9 1,84 " 10 25,3 , 2,06 , fonstruirt. — Und im vorigen Jahre murbe ein 14 Boller (36 Cm.) projektirt für bie Marine, in zwei Ronftruktionen, bie leichtere fi genfande batiff von Rohrgewicht 855 Ctr., die fchwerere 1040 Ctr., mit Geschoffen von 410 Rgr., die fowerere 455 Rgr.

Rohres ift man neuerbings auch von Armstrong's Methode abgewichen. Aus Grunden ber Bohlfeil= heit tonftruirt man, nach bem Borfchlag von Frafer, bie Rohre anstatt aus zahlreichen Ringen, nur noch aus 5 Studen; ber innere Cylinder, ber vorbere außere, ber hintere außere Cylinder, bie in lettern eingeschraubte Bodenplatte und ber Schildzapfenring. So fommt ber Preis mit Verwendung eines wohl= feileren aber leichter schweißbaren Ringes auf circa 2/x des Armstrong=Geschützes. — Doch sind bereits eine ziemliche Anzahl biefer Robre gerfprungen, jum Theil mit ebenso gefährlichem Charafter wie ein gußeisernes Rohr, in viele Stude.

Als Munition bes Woolwich=Geschütes find jum Beschießen von Gisenpangern Bollgeschoffe und Granaten von Pallifer's Gifen-Bart= ober Schalenguß im Gebrauch. Die Geschoffe werden mit einer Rern= höhlung gegoffen und beren Deffnung am Befchoß= boden wieder verschraubt.

Das Pulver besteht aus 3 Sorten:

- 1. Grobförniges Pulver (large grained rifle powder);
  - 2. Cylinder=Bulver (pellet powder);
  - 3. Riesel=Bulver (pebble powder).

Das erfte brennt fehr ichnell und ift außerft offenfiv. Das Pellet powder, beffen Körner die Gestalt eines flachen Cylindere haben, verbrennt langfamer.

Das Riefel=Pulver ift ahnlich bem preußischen prismatischen Bulver.

Frankreich führte bekanntlich icon 1859 im ita= lienischen Feldzuge gezogene Befchupe, beren Leiftun= gen damale Epoche machten. Es ift wohl bem ba= male bamit errungenen Rriegeruhm jugufdreiben, daß die Franzosen heute noch an dem vom Raiser selbst so gepflegten und verehrten System Labitte hangen, welches boch ale Borberlaber felbst nicht mit andern Borderladern, gefdweige benn mit hinter= labern fonfurriren fann. Die gange frangofifche Felb=, Belagerunge= und Festungeartillerie befist beute noch daffelbe Suftem, wie vor 10 Jahren. Mur bei ber Ruften= und Marine=Artillerie ift feit wenigen Jahren bie Borberladung durch bie Binterladung erfest, jedoch auch ba feine burchgreifenbe, zeitgemäße Reform vorgenommen, fonbern baffelbe Buginftem beibehalten und nur ber Spielraum gwi= ichen ben Führungswarzen bes Beichoffes und ben Bugen verkleinert, fo daß allerdinge Erhöhung ber Trefffahigfeit und ber lebenbigen Rraft ftattfanb, jeboch nicht in genugenbem Dage.

Die schweren Rohre ber Marineartillerie werben aus Gußeifen hergestellt und am Bobenftud mit ein bis zwei Lagen ftablerner Ringe verfehen, bie auf ben Rern aufgezogen werben. - Es wird über Rern gegoffen mit bem Bobenftuck oben.

Die verschiedenen eingeführten Raliber find von 16, 19, 24, 27 und 42 Cm.

Das 16 Cm.=Geschut erhalt nur eine Ringlage, alle andern zwet. Giner ber Ringe trägt zugleich bie Schildzapfen. - Meugerlich find Bodens und Bapfenstud cylindrift, bas lange Feld fonifch. Die Seele gerfallt in ben Berfclugtheil, ben Labunges In Bezug auf die Fabritation bes Woolwich= raum und ben gezogenen Theil.